



# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig), der  
Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, sowie verschiedener Innungen

Abonnements- u. Insertions-Bedingungen siehe Titelblatt + Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig + Fernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nummer 16

Leipzig, 15. August 1912

19. Jahrgang

## Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).

Vom 3. bis 7. August d. J. fand in Eisenach der 14. Verbandstag des

### „Zentralverbandes“

statt, zu dem unsere Vereinigung diesmal eingeladen worden war. Damit hat das kollegialische Verhältnis, das alle Uhrmacherverbände zusammenhalten soll, leider aber oft genug getrübt worden ist, nach langer Pause zwischen dem Zentralverband und der Zentralstelle auch wieder öffentlichen Ausdruck gefunden. Hoffen wir, daß es zum Gedeihen des Faches, dem wir doch alle dienen wollen und zur Verständigung über alle, auch künftige allgemeine Fragen, führen wird.

Der Verbandstag war von etwa 200 bis 250 Personen besucht und erfreute sich der Teilnahme der hohen Staatsbehörden und der städtischen Vertreter. Auch die Erfurter Handwerkskammer war neben der Weimarerischen Kammer vertreten. Ganz besonders verdient aber die Anwesenheit der Vorsteher aller deutschen Uhrmacher-Fachschulen und Fachklassen, sowie die des Herrn Professor Irk von der Karlsteiner Schule hervorgehoben zu werden. In Eisenach war der Versuch gemacht worden, eine Darstellung des Lehrgangs der Schulen und Fachklassen vorzuführen, soweit sich dies durch das Ausstellen der Zeichnungen und praktischen Arbeiten der Schüler machen ließ. Es ist schade, daß diese Ausstellung, welche den Schulen viel Mühe und Arbeit verursacht hat, nicht entsprechend gewürdigt werden konnte. Dazu fehlte infolge der langwierigen Verhandlungen den meisten Kollegen die Zeit und die Ruhe. Auch in Eisenach hat es sich gezeigt, daß

### Ausstellungen

mit Verbandstagen nicht verbunden werden sollten. Die Anstrengungen, welche vierstündige manchmal auch längere Verhandlungen erfordern, machen die Teilnehmer stumpf gegen weitere Eindrücke und es ist ganz natürlich, daß die Kollegen, welche sechs bis acht Stunden debattiert hatten, in die frische Luft verlangten und die Ausstellung Hekuba sein ließen. Es ist auch eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit vorhanden, da sich diese in den letzten Jahren zu oft wiederholt haben.

Die Tagesordnung umfaßte nicht weniger als 60 Anträge und wenn darunter auch manch alter Bekannter, auf jeder Tagung wiederkehrender Wunsch Ausdruck fand, so zeigt dies nur, daß die Uhrmacher das Sprichwort,

„Steter Tropfen höhlt den Stein,“ für ihre Forderungen sich dienlich machen wollen.

Im Vordergrund der Beratungen standen die

### Grossisten-Verträge

über die im letzten Vierteljahr genug geschrieben worden ist. Die Erfahrungen haben gelehrt, das weder Uhrmacher noch Grossisten von den seitherigen Verträgen Nutzen ziehen konnten, was Wunder, wenn beide Teile Verbesserungen der Abmachungen erstreben. Die Grossisten Erleichterungen ihrer Bindungen, die Uhrmacher Verschärfungen. In Eisenach waren natürlich die Uhrmacher die Streitbaren, die in der, an sich ganz plausibel klingenden Erkenntnis: Stopfen wir die Quelle zu, aus der die uns schädigende Konkurrenz Ware erhält, so muß die Konkurrenz verschwinden — einen Vertrag mit 200 Mk. Konventionalstrafe festsetzte, die jeden Fabrikanten und Grossisten treffen soll, der an Warenhäuser, Galanteriewarengeschäfte, Möbelhändler, Abzahler usw. liefert.

In der Vorbereitungs-Sigung, welche 31 Teilnehmer zusammenführte, zeigte es sich, daß die Mehrzahl der Fachleute die Ursachen der bedauerlichen Konkurrenzverhältnisse klar erkannt haben. Alle wußten, daß die Überproduktion schuld ist, welche auf legalem Wege gar nicht mehr untergebracht werden kann. Daß diese Überproduktion aber nicht durch Bindung der Grossisten zu beseitigen ist, erscheint doch selbstverständlich und deshalb wird kein Vertrag, er mag aussehen wie er will, Besserung bringen. Der reelle Grossist fährt besser ohne Vertrag, das wird sich bald genug erweisen, und die in Eisenach gewählte Abordnung, welche mit dem Grossistenverband weitere Verhandlungen pflegen soll, mag sich erinnern, daß vor den Münchener Verträgen andere bestanden haben, die sich ebenfalls als unzulänglich erwiesen haben.

Die Macht der Entwicklung, welche unser Erwerbsleben genommen hat, ist größer als der Respekt vor Überlieferungen. Kein Mensch läßt sich durch solche dauernd in seinen geschäftlichen Maßnahmen behindern. Als Richter über solche erkennen die meisten nur ihr Gewissen an und das muß oft genug mit der Erklärung, mache ich es nicht, so macht es mein Konkurrent, beschwichtigt werden. Die Rücksichtslosen haben vielfach Erfolg, ob er dauernd ist, lehrt die Erfahrung. Tatsache ist und bleibt es, daß kein Baum in den Himmel wächst,